

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

14.6.1843 (No. 159)

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 6. Juni. Der Erzherzog Stephan trat vor wenigen Tagen eine Reise nach dem südlichen Deutschland an, die vier Monate dauern dürfte und sich auf Bayern, Baden und Nassau erstrecken wird. Man will wissen, dieser geistvolle Prinz werde hiernach eine einflussreiche Stelle im Staats- und Konferenzministerium einnehmen und ihm ein Theil der Erledigungen über hofkriegsräthliche Gegenstände und jene des obersten Justizdepartements übertragen werden. Auch der zweitgeborene Sohn Rainers, Vizekönig von Italien, wird hierher berufen werden, um an der obersten Verwaltung in Staatsgeschäften Theil zu nehmen. — Das Haus Rothschild, welches bekanntlich die spanischen Quecksilberminen in Pacht genommen, hat auch die Ausbeute dieses Metalles von Seite des Avariums in Oesterreich um das Meistgebot an sich gebracht. — Aus Böhmen vernehmen wir, daß bis jetzt alle Hoffnungen zu einer höchst segneten Ernte vorhanden seyen. (N. W. Z.)

Bayern. München, 8. Juni. Se. königl. Hoh. der Kronprinz werden nächsten Sonntag eine kleine Reise von ungefähr 14tägiger Dauer nach dem Rhein antreten und sich vor's Erste nach der Marburg bei Hambach in der Pfalz begeben, nach der Rückkunft aber mit Höchstihrer Gemahlin den Aufenthalt in Hohenchwangau nehmen. — Die Grundsteinlegung zur Ruhmeshalle auf der Theresienwiese wird dem Vernehmen nach erst im kommenden Oktober stattfinden. Mittlerweile wird an diesem Bau fleißig fortgearbeitet; bereits hebt sich das Fundament empor; der Raum, welchen der Grundstein einnehmen wird, bleibt bis zur Legung desselben leer. Das Gebäude wird prachtvoll hergestellt und von 48 Säulen getragen werden. (A. A. Z.)

München, 11. Juni. (Korresp.) Mit vielem Vergnügen liest man hier die öffentlichen Nachrichten über die Reise unseres Königs durch Franken, welche abermals die hohe Verehrung dokumentiren, welche König Ludwig in den Herzen aller Bayern genießt. Privatbriefe, die aus Nürnberg und Bamberg hierher gelangt sind, fügen den öffentlichen Berichten einzelne Züge zu, welche von der Genußnahme zeugen, die der erhabene Monarch bei dem Anblick eines nun vollendeten Werkes (des Donau-Mainkanals) zu empfinden schien, das ohne seinen kräftigen Willen und seine seltene Charakterfestigkeit vielleicht nie zur Ausführung gekommen oder doch sicher noch auf Dezennien verschoben worden wäre. — Unser Kronprinz hat diesen Morgen einen Ausflug nach den Rheingegenden angetreten. Nach etwa vierzehntägiger Abwesenheit wird derselbe wieder hier eintreffen. — Das Gesetz wegen Garantie einer 4proz. Rente für die Ludwigshafen-berbacher Eisenbahngesellschaft von Seite des Staats hat in dem zweiten Ausschuss eine sehr freundliche Aufnahme (Antrag auf Annahme) des Entwurfs mit nur wenigen Modifikationen gefunden. Nur hat der Ausschuss dem Entwurf den Antrag zugefügt, „Se. königl. Maj. wolle allergnädigst Vorsorge treffen lassen, daß der königl. Regierung die Befugniß gesichert werde, das Eigentum der Bahn und deren Zugehörungen nach Ablauf der ersten 25 Jahre auf billige Grundlage von der konzessionirten Gesellschaft zu erwerben.“ — Ob schon der Ausschussvertrag über das Staatseisenbahnanlehensgesetz noch nicht die Presse verlassen hat, ja, so viel man bestimmt hört, noch nicht einmal im Ausschusse diskutiert worden, ist das Allerwichtigste seines Inhalts doch in gewissen Kreisen schon der Gegenstand lebhafter Unterhaltung. Von der Idee z. B., der Regierung die Ueberlassung des riesenhaften Unternehmens an Private unter Garantie einer bestimmten Rente anzupfehlen, die früher viel versprochen worden ist, soll der Ausschusspräsident, Bürgermeister Westmeyer aus Nürnberg, ganz Umgang genommen haben, und zwar, wie man versichern hört, aus dem nachgewiesenen Grunde, daß der fragliche Bahnzug sich nie genug rentiren werde, um Privatunternehmer ihre Kapitalien daran wagen lassen zu können.

Ashaffenburg, 11. Juni. (Korresp.) Vorgestern, Abends gegen 7 Uhr, trafen Se. Maj. unser allerliebster König im hiesigen Schlosse ein. Der Bürgermeister, Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten empfingen Se. Maj. an der Spitze des Weichbildes unserer Stadt und eine Abtheilung Landwehrrückerei begleitete den königlichen Wagen als Ehrengelichte durch die festlich geschmückten Straßen bis zum königlichen Schlosse, wo die Vorstände der Distrikts- und anderer königlicher Stellen und der königliche Stadtkommandant Se. Maj. ehrfurchtsvoll empfingen. Mit anhaltendem und freudigem Jubelrufe wurde Se. Maj. von den Einwohnern empfangen. Vor dem Stadthore waren zwei mit Fahnen und Festons verzierte Ehrensäulen errichtet und eine Landwehrgrenadierkompagnie dabei aufgestellt; die Straßen entlang standen die Geistlichen und das Lehrpersonal mit den gelehrten und deutschen Schulen, die Zöglinge des Knabenseminars mit ihren Vorständen, die Gewerksvereine mit ihren Fahnen, die Liedertafel &c., und im Schlosse salutirte eine aufgestellte Kompagnie des Infanterieregiments Jandt mit fliegender Fahne und der Regimentsmusik den geliebten Monarchen. Nachdem Se. Maj. im Schlosse abge-

siegen, zeigten Sie sich am Fenster dem zahlreich versammelten Volke, worauf der begeisterte Jubelruf von Neuem ausbrach. — Gestern, Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, legte Se. Maj. den Grundstein zu jenem kunstsinnigen Bau, den Allerhöchsthse auf Ihre Kosten hier ausführen lassen, und der auf das Getreueste ein Haus in Pompeji uns versinnlichen wird. Die Grundsteinlegung geschah nur in Gegenwart der Techniker, und nicht, wie man vermuthete, in großem Festesglanze. Es war, wenn man so sagen kann, nur ein Familienakt, oder ein Akt in der Familie selbst vorgenommen. Am Abend desselben Tages, nach 4 Uhr, geruhten Se. Maj. dem hiesigen Adel, den königl. Zivilbehörden, Stellen und Kollegien, der Geistlichkeit, dem königl. Offizierkorps, dem Stadtmagistrat, den Offizieren der Landwehr und den Gemeindebevollmächtigten feierliche Audienz im königl. Schlosse zu ertheilen. Se. Maj. waren hierbei überaus gnädig und heiter. — Heute, Morgens nach 5 Uhr, sind Se. Maj. der König in seine Rheinpfalz abgereist und werden am kommenden Mittwoch Abends von dort hier wieder erwartet. — Zu Ende des Monats Juni werden Ihre Maj. die Königin mit den durchlauchtigsten Prinzen und Prinzessinnen hier eintreffen.

Freie Städte. Frankfurt, 8. Juni. Infolge eines Korrespondenzberichts (datirt von der Elbe, 3. Juni) des heutigen „Journal de Francfort“ soll bereits ein Entwurf über die Form der deutschen Bundesflagge vorliegen; sie soll gelb, schwarz und roth werden, mit dem eisernen Kreuz in der Mitte, darüber der Reichsadler schwebend, in der einen Kralle das Schwert, in der andern ein Bündel Pfeile haltend.

Frankfurt, 12. Juni. (Korrespondenz.) In unserer Effektenbörse wurden gestern ansehnliche Verkäufe in holländ. Fonds ausgeführt; man hatte bereits auf außerordentlichem Wege Kenntniß von dem starken Rückgange, welcher an der amsterdamer Börse vom 9. eingetreten. Unsere Spekulanten waren um so mehr in Besorgniß, als man ohne alle sichere Mittheilung über das eigentliche Motiv dieses abermaligen so fühlbaren Sinkens war. Integrale blieben gestern Abend um 6 Uhr 53 ³/₁₆ à ¹/₄. Die brieflichen Mittheilungen, welche diesen Vormittag von Amsterdam hier eingetroffen, geben nur wenig Aufschluß; man trug sich mit mancherlei Gerüchten; als die wahrscheinlichsten erschienen die Angaben, daß der Gesegentwurf für Emission 5proz. Schatzbons wenig Aussicht eines günstigen Erfolgs in der zweiten Kammer der Generalstaaten habe, und daß im Falle seiner Zurückweisung Hr. Rothschild das Finanzportefeuille niederzulegen fest entschlossen sey. — Ardoin's und Taunuseisenbahnaktien, welche gestern etwas begehrt waren, die ersteren zu 20 ¹/₂, die letzteren zu 350 ¹/₂, verkehrten heute an der Börse wieder in einer flauerer Stimmung. Die Fortdauer und weitere Ausdehnung der insurrektionellen Bewegungen in Spanien fangen nachgerade an, auf unsere Spekulanten einigen Eindruck zu machen und ihre Zuversicht auf die „günstigen Sterne“ des Siegesherzogs Gepartero und des „Vörsenheros“ Mendizabal einigermaßen zu erschüttern. Zudem erfährt man aus Paris, daß die seitherige festere Haltung der spanischen Fonds an der dortigen Börse nicht von solider Art ist, und daß ihr eine starke Entmutigung folgen dürfte, wenn nicht bald die Versprechungen, die man von Madrid aus erhalten hat, in Erfüllung gehen. Ardoin's sind heute wieder auf 20, Taunuseisenbahnaktien auf 348 zurückgegangen.

Vom Main, 7. Juni. Vor einigen Tagen spielte in Frankfurt ein zweijähriges Kind mit einem chemischen Streichfeuerzeuge, wobei sich dessen Kleid entzündete. Auf den Hülsen des Kindes kamen zwar Leute herbei, aber zu spät, um wirksame Hülfe zu leisten. Nach zwölf Stunden verschied das Kind unter den gräßlichsten Schmerzen. — Auf der Taunusbahn ist auf der Strecke zwischen Mainz und Wiesbaden die Lokomotive in Brand gerathen. Durch die Geistesgegenwart ihres Führers kamen die Reisenden auf dem nachfolgenden Wagenzuge mit einigem Schrecken und einem etwa anderthalbstündigen Verzuge davon. Die Lokomotive wurde nebst dem Tender ausgehängt und setzte ihren Weg fort, inder der Wagenzug auf der Stelle stehen blieb, um die Ankunft einer anderen Lokomotive von der nächsten Station zu erwarten. (S. M.)

Vom Main, 8. Juni. So eben vernehmen wir, daß der amerikanische Staatssekretär Hr. Webster den Antrag hat, auf seiner außerordentlichen Mission nach Europa die kommerziellen Unterhandlungen mit dem Zollverein auf die eine oder die andere Weise zum Schluß zu bringen. Von den Ergebnissen seiner Sendung wird die definitive Erledigung der amerikanischen Tariffrage abhängen; ob Hr. Webster sich selbst nach Berlin begeben oder ob Hr. Wheaton zu ihm nach London kommen wird, ist bis jetzt noch nicht bestimmt. (R. Z.)

Hannover. Hannover, 2. Juni. Wir können die aus Hildesheim gemeldete Nachricht von dem dem Dr. phil. Brauns aus Göttingen im Wege der Gnade zu Theil gewordenen Straferlaß bestätigen und fügen gern hinzu, daß dem Dr. Brauns Verhuf seiner Anstellung in Amerika eine ansehnliche Beihilfe von der hiesigen Regierung zugesagt worden ist. Dr. Seidensticker und

Von der schwarzwälder Industrie.

(Fortsetzung.)

Dies Leben ist aber nothwendig nach und nach hinaufgedrungen längs den Waldströmen und Thalbüchten. Und so geschah es, daß damals schon der Schwarzwald die Murg und Alb hinab seine Holzflöße getrieben hat; aus denen die Römer am Rhein ihre Schiffe erbauten. Wenigstens kannst Du in Göttingen am Rathhause Dir einen Altarstein erklären lassen, den ein gewisser „Aliquant zu Ehren des Meerergottes Neptun der Schifferzunft hat setzen lassen“; einen gleichen hat man zu Baden gefunden.

So ist denn wohl der älteste Gegenstand unserer Industrie der Holzhandel gewesen, und sein Alter reicht wohl über anderthalbtausend Jahre hinauf. Traurig ist freilich, daß gerade seine ersten Anfänge den Feinden des Vaterlandes Mittel an die Hand geben mußten, die Herrschaft dieser Fremdlinge im Rheingau zu befestigen oder gar zu gründen; aber das ist ja von jeher der Fluch unsers Vaterlandes gewesen, von Cäsar bis auf Bonaparte, daß Deutschland durch deutsche Kräfte, Mittel und Waffen von den Fremden ist unterworfen worden.

Diese Herrschaft der Fremden aber hat vor mehr als vierzehnhundert Jahren ihren Untergang gefunden in blutigem Kampf, und was von den Fremden und von den unter ihrem Schutz gestandenen frühern Einwohnern nicht zu Grunde ging, hat

Knechtsdienste leisten müssen bei den Siegern, bis auch diese vor etwa dreizehnhundert Jahren vom Stamm der Franken sind unterworfen worden. Da sind freilich jene Anfänge der Kultur und Industrie auf dem Schwarzwald wieder untergegangen, und es ist kein Holz mehr den Rhein hinuntergeschwommen, als welches etwa ein Sturm entwurzelte und eine Ueberschwemmung der Waldtäler in die Niederung mit sich riß. Zwar hat ungefähr 800 Jahre nach Christus unter dem mächtigen Kaiser Carolus Magnus am Rheine wieder Kultur geblüht und sind prächtige Kirchen und Paläste aufgebaut worden in Aachen, seiner Lieblingsstadt; aber der Handel auf dem Wasser lag noch darnieder und ist nicht eher aufgewacht, als bis die Holländer nach langen Kriegen sich zur Freiheit emporgearbeitet und die Engländer den Spaniern den Vortheil auf dem Meere abgewonnen hatten. Da aber kam neues Leben auf den Schwarzwald, denn der reiche Myrtheer fand in seinem Land des Holzes zum Schiffbau nie genug; er zog daher mit seiner Kage voll holländischer Gulden und Dukaten den Rhein herauf und las die höchsten und schlanksten Lannenflämme heraus zu Segelbäumen und Schiffsplanken und ließ dafür ein gutes Stück Geld zurück. Jetzt erdönte auf's Neue, ehe 16 Jahrhunderte n. Chr. verfloßen waren, die Holzart mit ihren Schlägen an den dunkeln Berggalden, und jede Holzknichte schwammen auf den langen Flößen den Rhein hinab, die blühenden Städte vorbei, und wenn sie ihr Holz da nicht absetzen konnten, wußten sie doch in Dortrecht es theuer genug anzubringen, und zogen dann zu Fuß wieder den langen

Prokurator Raubinger haben vorläufig auf ihre Begnadigungsgefuche einen ungünstigen Bescheid erhalten; jedoch sollen auch sie Aussicht haben, unter Umständen frei zu werden. — Gestern hat eine Deputation der Bürgervertreter dem Kronprinzen eine Dankadresse zur Vermittelung an des Königs Maj. für die dem Magistrat erwiesene Gnade überreicht. (S. C.)

Nach Berichten aus Kurhauen vom 24. Mai stehen die Getreide- und Saatzfelder längs der ganzen hannoverschen Elbeflässe vortreflich, und die Landleute haben Aussicht auf eine ergiebige Ernte. Die warmen Regenschauer, welche wir Anfangs der Woche gehabt, befördern das Gedeihen der Feldfrüchte und den Wachsthum der Wiesen sehr. Der Rappsaamen hat eine ausgezeichnete Blüthenperiode gehabt. Kaltes Wetter, mehrentheils bedeckter Himmel und Regen hielten das Ungeziefer fern, die Pflanze blühte kräftig ab und hat gesunde Schoten in Menge angefüllt. Nach dem allgemeinen Urtheile der Landleute standen die Rappsaamen seit zwanzig Jahren nicht so schön, und ist demnach, weitere Unfälle bei der Ernte ausgenommen, eine noch reichere Ernte, als die vorjährige, welche auch schon zu den vorzüglichsten gehörte, zu erwarten. Bleibt die Witterung warm, so wird die Ernte schon sehr früh und bereits um Johannis stattfinden.

Großherzogthum Hessen. Offenbach, 9. Juni. Die hiesige Handelskammer hat folgende öffentliche Aufforderung erlassen: „Im Hinblick auf die etwa bevorstehenden Bewegungen in der Zollgesetzgebung der Zollvereinsstaaten ist es für die groß. Handelskammer von Interesse, Wünsche und Bedürfnisse des Fabrik- und Handelsstandes in ihrem Bereiche kennen zu lernen; — sodann auch, in wie ferne der letzte amerikanische Zolltarif den diesseitigen Verkehr mit den Vereinigten Staaten beeinträchtigt habe? — Sie fordert daher zu gehörig begründeten Mittheilungen in beiden Beziehungen auf, um Gelegenheit zu nehmen, davon zum Nutzen des inländischen Gewerbleißes Gebrauch zu machen.“

Kurhessen. Hanau, 11. Juni. Wenn man anfangs bei der vorgestrigen Explosion die Besorgnis hegte, daß man aus den Trümmern des zusammengefallenen Gebäudes — nur das Hinterhaus ist zusammengefallen, das Vordergebäude ist bloß leicht beschädigt — noch mehrere Leichen hervorziehen würde, so ist man jetzt zu der Gewißheit gelangt, daß der unglückliche Urheber der Katastrophe das einzige Opfer gewesen. Ein besonders glücklicher Zufall hat gewollt, daß auch in den Nebenhäusern und auf der Straße Niemand verletzt wurde. Man hat neben dem Leichnam ein Gewehr gefunden und schließt daraus, daß sich der Unglückliche erschossen und durch den Schuß, unabsichtlich, seinen in der Nähe befindlichen Pulvervorrath entzündet hat. Der Vater spricht in unserer heutigen Zeitung seinen Dank für die Theilnahme seiner Freunde an seinem Unglück aus und verbindet damit die Bemerkung, daß seine Gastwirthschaft ununterbrochen ihren Fortgang nimmt. (S. D. P. A. 3.)

Königreich Sachsen. Leipzig, 8. Juni. Unter die von allen Seiten eingehenden traurigen Nachrichten über größtentheils totale Hagelschäden, welche unser im vorigen Jahre durch Brandunglück sehr heimgekehrtes Sachsen in den Tagen des 3. und 4. d. M. betroffen haben, gehört eine Mittheilung aus den Orten Hermisdorf und Nassau bei Frauenstein gewiß unter die besagenswertesten. Es sind auch in jenen Orten die Hagelstücke in der Größe von Hühnereiern, aber in solcher Masse gefallen, daß sechs Kühungen auf dem Felde erschlagen worden sind, und bei'm Abgange der Nachricht noch vier andere Kinder vermisst wurden. Der Hagel hat fast eine Elle hoch gelegen, und die Furchen der Felder sind in Folge der Wasserströmungen auf eine entsetzliche Weise zertrüffelt. (S. 3.)

Württemberg. Stuttgart, im Juni. Das Regierungsblatt vom 10. Juni enthält das Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienst.

Stuttgart, 10. Juni. Gegenwärtig ist der größere ständische Ausschuss hier versammelt zur Durchsicht der definitiven Redaktion des Gesetzesentwurfs über das Strafverfahren. (S. M.)

Frankreich.

* Paris, 9. Juni. Der Bericht des Barons v. Barennes, Namens der Deputirtenkammerkommission, über den Gesetzesentwurf wegen des griechischen Anlehens ist an die Deputirten vertheilt worden. Die Kommission ist einhellig der Ansicht, daß der in dem fraglichen Gesetzesentwurf begehrt Kredit bewilligt werden solle, weil die Gewährleistung Frankreichs demselben eine unbedingte Verpflichtung, welcher nachgekommen werden muß, auferlegt. Das griechische Anlehen muß, erklärt die Kommission, nothwendiger Weise im Ganzen im Jahr 1869 durch die beständig fortgehende Operation des Amortisationsfonds abgelöst werden. Die griechische Staatskasse wird direkt die Schuldnerin Frankreichs zum Belauf von 4,000,880 Fr. bleiben, wozu noch die von einer früheren Schuld herrührende Summe von 166,666 Fr. beizuschlagen ist. — Eine telegraphische Meldung von Avignon zeigt an, daß in Folge der unaufhörlichen Regen die Rhone ausgetreten ist und die niederen Theile des Flachlandes überschwemmt hat. Bereits stand Wasser in den untern Theilen der Stadt, und man fürchtete sehr für die Feldgewächse, welche nie ein vielversprechenderes Aussehen darbieten.

St. Paris, 10. Juni. (Korresp.) Gestern kam über Havre de Grace die Nachricht von der Verbindung des Prinzen Joinville mit der kaiserl. brasilianischen Prinzessin Francesca hier an. Die Königin, an welche die Meldung gerichtet war, setzte den König bei'm Frühstück davon in Kenntniß, und S. Maj. theilte die Neuigkeit den gerade anwesenden Herzogen von Nemours u. Montpensier, den Prinzessinnen, Adjutanten u. Offizianten des k. Hauses mit. — Die Inhaber der

inländischen Zuckerfabriken haben sich in einer Bittschrift gegen das Zuckergesetz, wie es von der Deputirtenkammer modifizirt angenommen wurde, erklärt. — In den Abtheilungen der Deputirtenkammer wurde heute die Prüfung des Gesetzesentwurfs wegen des der Stadt Paris für die dreizehnte Jahresfeier der Julitage zu bewilligenden Staatszuschusses von 200,000 Fr. vorgenommen. Dieses Jahr soll nach dem Entwurfe, wegen der noch so peinlichen Erinnerungen an den 13. Juli 1842 (Todesstag des Herzogs v. Orleans), bloß der kirchliche Theil der Feier stattfinden. Fast alle Mitglieder der Kommission waren der Ansicht der Regierung und dafür, erst künftiges Jahr wieder große Festtage zu begehen. Bloß Hr. Lavalette und Hr. Dubois meinten, man solle, im Geiste des Herzogs von Orleans handelnd, diesen gerade dadurch ehren, daß seine Leichen der Trauer gegeben würden. Die Mehrheit blieb aber für die diesmalige stille Begehung der Julitage. Hierauf beschäftigten sich die Abtheilungen mit den Modifikationen am Mauthgesetze. Unter den Mitgliedern der hierfür ernannten Kommission befindet sich Hr. Berryer. — In der öffentlichen Sitzung wurde heute die Debatte über den Gesetzesentwurf wegen der für die Niederlassungen in Polynesien zu bewilligenden Kredite fortgesetzt; sie dauerte bei'm Postgang noch. — In der Pairskammer wurde heute der Gesetzesentwurf wegen der gewöhnlichen Aushebung von 80,000 Mann mit 92 gegen 3 Stimmen angenommen.

* Paris, 10. Juni. Die Prinzessin Francesca de Braganza, des Prinzen von Joinville junge Gemahlin, ist die dritte Tochter Don Pedro's. Sie steht in ihrem 19. Lebensjahre und soll ausgezeichnet seyn wegen ihrer Schönheit und liebenswürdigen Eigenschaften. Die andern Töchter des verstorbenen Kaisers sind bekanntlich Donna Maria da Gloria (geboren im Jahr 1819), gegenwärtige Königin von Portugal, und die Prinzessin Januaria (geboren im Jahr 1821), die im Jahr 1836 von der brasilianischen Kammer als eventuelle Thronfolgerin anerkannt worden ist. — Der „Moniteur“ meldet: Se. königl. Hoheit der Prinz von Joinville ist in Rio de Janeiro angekommen und, versehen mit des Königs Ermächtigung, hat er bei dem Kaiser von Brasilien um die Hand Ihrer kaiserl. Hoheit der Prinzessin Francesca von Braganza angehalten, welche ihm gewährt wurde. Die Vermählung sollte am 1. Mai in der brasilianischen Hauptstadt vollzogen werden. Der Prinz von Joinville wird seine junge Gemahlin in der (von ihm befehligten) Fregatte „la Belle Poule“ nach Frankreich bringen, woselbst die hohen Neuvermählten im Laufe des 1. Monats erwartet werden.

Großbritannien.

London, 8. Juni (Korrespondenz.) Die heutige „Times“ stellt nicht eben tröstliche Betrachtungen über die Lage Irlands an, wo die Repealagitation in immer weiterer Ausdehnung fortdauert. Man erwartete allgemein, daß Sir R. Peel in dem Unterhause einige Erklärungen über diesen Gegenstand machen würde; das Unterhaus, welches heute nach den Pfingstvakanz zusammengetreten sollte, konnte aber keine Sitzung halten, da sich die gesetzlich erforderliche Mindestzahl von Mitgliedern nicht eingefunden hatte. — Die Regierung fährt in ihren umfassenden Anstalten zur Aufrechterhaltung der Ruhe in Irland fort. — O'Connell hat der Repealassoziation in Dublin nunmehr seinen sehr ausführlichen Entwurf einer Adresse an das ganze irische Volk mitgetheilt. — Die Börse war heute beunruhigt durch die Betrachtungen der heutigen „Times“ hinsichtlich der Lage Irlands. Von Suspension der habeas corpus-Akte in Irland ist bis jetzt noch keine Rede, eben so wenig von der Zusammenberufung der Miliz, da die nach dort abgeschickten Streikkräfte bedeutend genug sind. Zu bedauern ist, daß die Presse zum Theil den gereizten Zustand der Dinge in Irland noch steigert; die Kapitalisten lassen sich dadurch verleiten, bedeutende Beiträge von Staatsobligationen feil zu bieten. Die Repealer gewinnen übrigens immer mehr Anhang.

Italien.

Königreich beider Sicilien. Neapel, 29. Mai. Vorgestern hatte die öffentliche Audienz des Herrn Carneiro Leao, außerordentlichen brasilianischen Gesandten, statt, der im Namen seines Monarchen bei dem königl. Majestäten, so wie der Königin-Mutter um die Hand der Prinzessin Donna Teresa Christina Maria anhielt. — Vom 30. Mai. Die Trauung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Donna Teresa mit dem Kaiser von Brasilien hat heute in der königl. Schlosskapelle stattgefunden. Se. kaiserl. Majestät wurde durch den Prinzen Leopold, Grafen v. Stryan, repräsentirt. Heute Abend, als am Namensfest des Königs, ist große Galavorstellung im Theater San Carlo, wo die neue Kaiserin mit ihrem Hofstaat erscheinen wird. Die Abreise wird in ungefähr vierzehn Tagen stattfinden und Ihre Majestät sich zuerst auf einen kurzen Besuch nach Lissabon begeben. Gestern war der kaiserl. Braut zu Ehren großer Hofball, bei welcher Gelegenheit die neuen Gemächer in der Residenz eingeweiht wurden. (A. 3.)

Palermo, 27. Mai. Es soll ein Verbot der sämtlichen Schriften Alfieri's hier angelangt seyn. So viel Grund nun auch diese Maßregel für manche Sachen dieses Autors haben möge, so ist sie doch in dieser Ausdehnung und so lange Zeit nach der ersten Publikation als dieser Schriften auffallend genug. — Die Revolutionsgeschichte von Thiers wurde vor längerer Zeit von dem Verbot befreit, das sie zuerst getroffen hatte, ja man gestattete sogar den Druck des Werkes in Neapel, worüber man nur erstaunen mußte, wenn man sich erinnerte, in welchen Ausdrücken der Verfasser an einigen Stellen über Verhältnisse des neapolitanischen Hofes spricht. Jetzt plötzlich ist die Zensur von Neuem gegen die

Beg herauf am Rhein, ohne Beschwerde, wenn sie auch schwer trugen, denn was sie trugen, war ein reichlicher Verdienst.

Aus den Thalwegen der Wutach, der Dreisam, der Elz und Rench aber schwamm wenig oder kein Holz den Strom hinab; nicht als ob der Schwarzwälder dort minder thätig oder klug gewesen sey, sondern weil die geistlichen Herren von St. Blasien, St. Peter, St. Trutpert, Schüttern u. s. w. die größten Waldstrecken in Besitz hatten, und wohl auch sie ausstodten und in Feld und Mattenland verwandelten. Desto lebhafter gedieh der Holzhandel an der Wolf und Kinzig und im schauerlich schönen Murgthal. Als aber die Konkurrenz, welche, zumal in derlei Ortschaften, durch Herabsetzung der Preise den mittelständigen Verkäufer bald vom Markte vertreibt und zuletzt auch, durch stillschweigendes Monopol einzelner Reicher den Käufer schädigt und zurücktreibt, als die Konkurrenz diesem einträglichen Handel drohte, traten die einzelnen Händler in größere Kompagnien zusammen und betrieben ihr Geschäft nach gesetzlichen Gesellschaftsbestimmungen, mit geordnetem Theilung des Gewinnes.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

* Karlsruhe, 13. Juni. Die ehrenden Anerkennungen, deren sich Fräulein Adolphine Neumann während ihres Gastspiels in Berlin zu erfreuen hatte, sind gewiß eine will-

kommene Nachricht für die hiesigen Theaterfreunde. Denn eine freundliche Wahrnehmung ist es, das eigene Urtheil durch den Ausspruch eines fremden Publikums bestätigt zu finden, von dem Forum strenger Kunstrichter anerkannt zu sehen. Mit dem Berichte, welchen die „Karlsruher Zeitung“ vom 8. Juni über das Gastspiel der Fräulein Neumann in Berlin uns mitgetheilt, stimmen die Urtheile über ihre seitherigen Darstellungen überein, wovon wir als Beweis den Ausspruch der berliner Zeitungen im Auszug wörtlich anführen. So lesen wir über ihre Ida im Jüngling: „Der Reiz des Wahren und Natürlichen, vom sittlichen Gefühle durchdrungen, und Alles doch kunstfertig in Anspruchlosigkeit geleitet, macht sich hier so geltend, als bestände die Gesamtheit der Zuschauer aus lauter Berichterstattern, die sich, wenn's möglich, keinen Zug der Anmuth, keine Louwendung und Abstufung dürften entgehen lassen.“ Ihre Darstellung der Leopoldine in dem Schauspiel „die Unvermählte“ wird mit nachstehenden Worten berichtet: „Als würdige Schülerin, ausgefattet mit entschiedenem Verstand, stand ihr (der Mad. Gaisinger) Fräulein Neumann zur Seite; in dieser einfachen, inhaltreichen Wahrheit, wenn auch zuweilen noch schwankend auf solcher Höhe der Kunst, bildete sie ihre Leopoldine, und die Szenen, welche Mutter und Tochter zusammen spielten, hatten die bestimmte Fertigkeit, den wirksamsten Einklang und Reiz.“ Am 5. Juni beschloß Fräulein Neumann ihr Gastspiel in Berlin mit der Königin Christine in Christinen's Liebe und Entfagung und mit Vertha im Zeitgeist, worüber ein Berichterstatter sich also äußert: „Bei dem Erscheinen als Christine kam ihr der Beifall entgegen und war der Erfolg jeder Szene. Mühen wir auch bemerken, daß ihr der Beifall entgegen und war der Erfolg jeder Szene. Mühen wir auch bemerken, daß ihr hauptsächlich in einigen kurzen Reden, wo die Gewaltigkeit des Charakters sich des Jügels entschlöß, der Ton in noch schrofferer Härte hätte hervordringen können, so war doch im Ganzen die Durchführung der Rolle ein glänzendes Zeugniß von der künstlerischen Fähigkeit, die fremde Individualität zu ergreifen und festzuhalten. Ueber die Vertha haben wir bereits berichtet und bestätigt, was wir früher äußerten. Dem. Neumann erhielt schon

weitere Publikation eingeschritten und der Druck wird, wie man vernimmt, so halb vollendet bleiben. (A. 3.)

Niederlande.

Haag, 9. Juni. (Korresp.) Die Sektionen der zweiten Kammer der Generalstaaten waren heute versammelt, um den von dem Ministerium vorgelegten Gesetzentwurf für Emission von 9 1/2 Millionen Gulden 5proz. Schatzbons zur Deckung des Defizits von 1841 und 1842 in vorbereitende Erwägung zu nehmen. Wie man vernimmt, sind sehr viele Bedenken gegen diese Finanzoperation erhoben worden; man zweifelt daran, daß der diesfällige Entwurf ohne wesentliche Modifikationen durchgehen werde; ja es wird sogar von einigen Seiten die Meinung geäußert, daß derselbe aller Wahrscheinlichkeit nach die Zustimmung der Generalstaaten nicht erhalten dürfte. Dieser letztere Fall würde um so bedauerlicher seyn, als er, wie es heißt, Hrn. Rochussen veranlassen würde, aus dem Finanzministerium zu scheiden. — Vor einigen Tagen wurde die Freimaurerloge „l'Union Frédéric“, welche beinahe drei Jahre keine Arbeiten gehalten, in ihrem neuen Lokale, in dem Hotel Sr. königl. Hoh. des Prinzen Friedrich der Niederlande, feierlich installiert. Sr. königl. Hoh. der Prinz Friedrich, Nationalgroßmeister und Meister vom Stuhl der Loge „l'Union Frédéric“, führte den Vorsitz. Nach den Arbeiten gab Sr. königl. Hoh. den Mitgliedern der Loge ein Banket im großen Saale des Hotels und wohnte demselben selbst bis zum Schlusse bei.

Portugal.

Paris, 10. Juni. Ein Schreiben aus Lissabon vom 2. d. M. meldet die dort am 30. erfolgte Ankunft des Prinzen und der Prinzessin August von Sachsen-Koburg, deren Ueberfahrt von Vrest aus 8 Tage gedauert hatte und so ungünstig gewesen war, daß sie unterwegs in Corunna hatten anlegen und landen müssen. Ihre Ankunft in Lissabon wurde mit Jubelrufen von einer unermeßlichen Menschenmenge begrüßt, und die neuvermählte Verwandte der portugiesischen Königin mit allen ihrem Rang und liebenswürdigen Charakter zukommenden Ehren und Achtungsbezeugungen empfangen.

Schwiz.

Graubünden. Die Bürgerschaft von Chur hat den Antrag ihrer Vorsteherchaft, das Zunftwesen durch Gewerbefreiheit zu ersetzen, mit großer Mehrheit verworfen. — In Folge eines dreitägigen Föhnes und darauf eingetretenen Regens sind die aus den Schneeregenden kommenden Gewässer zu einer bedrohlichen Höhe angeschwollen. Die Pleßur hat so starke Holzmassen von ihren Ufern fortgerissen, daß die Brücke beim sogenannten Lohntengut dem Andrang unterlag. Ein junger Mann, der mit Auffangen von Holz beschäftigt war, büßte seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben. Im Domleschgertal hat der Rhein einem Föhler ein Paar tausend Holzstämme sammt Flößerrechen entführt und damit an einigen Orten die regellosen Krümmungen seiner Laufbahn verändert.

Baden.

Karlsruhe, 12. Juni. Ihre Hoheit die Frau Herzogin Henriette von Württemberg hat nach mehrtägigem Aufenthalt bei Ihren hohen Verwandten hier unsere Stadt wieder verlassen und ist nach dem Willbade abgereist.

Karlsruhe, 12. Juni. In der 27. Sitzung der evangel. Generalsynode am 9. d. wurde das Projekt über die Klassifikation der Pfarrbesoldungen mit einer Mehrheit von 16 Stimmen gegen 8 nach den Modifikationen des Kommissionsantrags und neuen während der Berathung entstandenen angenommen. Von 12 Pfarrern, welche die Synode zählt, waren 6 dagegen, nämlich: Arnold, Braun, Dreutzel, Hamel, Kieger, Wilkens; von den drei geistlichen Mitgliedern des Oberkirchenraths waren 2 entschieden dagegen, nämlich: Prälat Hüffel in ausführlicher Erklärung, obgleich er sich der Abstimmung enthielt, und Oberkirchenrath Sonntag; die weltlichen Mitglieder der Minderheit waren Stieffel und Sander, welcher sich bei der Berathung für Vertagung und Verwerfung erklärt hatte, bei der Abstimmung aber nicht anwesend war, wie er auch nur wenigen Kommissionsitzungen angewohnt hat. Alle wollten jedoch eine Maßregel, welche allzu große Ungleichheit beseitige und die Unterbringung der Zehntkapitalien möglich mache; nur mit dem vorliegenden Projekt waren sie nicht einverstanden, und hatten sowohl andere Vorschläge gemacht, als zugleich auf Vertagung angetragen, damit auch die Diözesansynoden Gelegenheit hätten, sich darüber auszusprechen.

Mannheim, 11. Juni. (Korresp.) Heute Nachmittag traf Sr. Maj. der König von Bayern in Ludwigshafen (der vormaligen Rheinpfalz) ein, wo Höchstderselbe badischer Seite von dem Generalleutnant v. Stockhorn und dem geh. Rath Dahmen bewillkommt wurde. Nach einem kurzen Aufenthalte setzte Sr. Majestät die Reise nach Mundenheim fort, wo Höchstderselbe das Mittagmahl bei Frau v. Speyer einnahm. Der König kommt heute von Achsoffenburg und wird in Speyer übernachten, um morgen sodann die Festung Serrmsheim in Augenschein zu nehmen, und einen Besuch in Karlsruhe abzustatten. — Diesen Abend langten J. K. H. der Prinz und die Prinzessin von Oranien hier an und nahmen ihr Nachtquartier im Pfälzer Hof; ersterer kam von Stuttgart, letztere mit dem Dampfboot von Straßburg. Dem Vernehmen nach werden uns morgen Mittag die hohen Herrschaften wieder verlassen, um gemeinschaftlich die Reise nach Holland mit Dampfschiff weiter fortzusetzen.

Nißen (Bezirksamt Sinsheim), 31. Mai. (Korresp.) Am 6. April d. J. legte die evangelische Gemeinde Nißen den Grundstein zu einer zu er-

bauenden Kirche, und es dürfte von dem, was sie auf einer Pergamentrolle in denselben gelegt und der Nachwelt überliefert hat, wohl Eines und das Andere werth seyn, in ein öffentliches Blatt eingerückt zu werden, z. B. Folgendes: „Im Jahr 1843, am 6. April, unter der Regierung Sr. königl. Hoh. des Landesherren und Großherzogs Leopold von Baden, legte die evangelisch protestantische Kirchengemeinde zu Nißen, Bezirksamt Sinsheim, fürstlich leiningenscher Standesherrschaft, bestehend aus 631 Seelen, den Grundstein zu diesem der Gottesverehrung gewidmeten Gebäude.“ Nachdem nun die Angelegenheiten im Gemeinwesen, in Kirche und Schule, sowie die Namen sämmtlicher Familien aufgeführt sind, heißt es weiter: „die Gemeinde Nißen baut ihre Kirche aus eigenen Mitteln. Sie hat mit musterhafter Sparsamkeit, Treue und Redlichkeit seit ohngefähr 100 Jahren ein Kapital von 21,000 fl. zusammengebracht, woraus und aus einem Zufluß aus der Gemeindefasse von 1700 fl. die Baukosten bestritten werden, und woeben die Gemeinde die Hand, und Spanndienste leistet.“ — „Die gegenwärtige Zeit ist gesegnet und ausgezeichnet durch einen schon 28 Jahre dauernden, mit nur wenigen Unterbrechungen und Ausnahmen über ganz Europa verbreiteten Frieden. Frucht und Wirkung dieses Friedens ist ein schnelles und erfreuliches Gedeihen des Ackerbaues, der Gewerbe, Künste und Wissenschaften; besonders das Emporkommen einer neuen und merkwürdigen Erscheinung, die von außerordentlichen Folgen seyn wird: der Dampfschiffahrt und insbesondere der Eisenbahnen. Namentlich wird eben jetzt unser schönes badisches Vaterland von seiner nördlichen bis zur südlichen Gränze, ungefähr 60 Stunden lang, mit einer Eisenbahn durchzogen, die bereits von Mannheim bis Karlsruhe befahren, und sich in zwei bis drei Jahren bis Basel erstrecken wird. Unser westlicher Gränzfluß, der Rhein, wird von einer Menge von Dampfsschiffen von Mannheim bis Basel befahren; auf unserm, theils Mitte-, theils Ostgränzfluß, dem Neckar, gehen ebenfalls seit einem Jahre 2 Dampfsschiffe von Mannheim nach Heilbronn; nicht minder auf unserem nördlichen Gränzfluß, dem Main. Die christliche Menschheit scheint auf dem Punkt zu seyn, einzusehen, daß der Krieg, der alle diese Segnungen und Fortschritte theils hemmen, theils vernichten würde, ihrer unwürdig sey. Deutschland, welches gegenwärtig aus 32 Bundesstaaten von verschiedener Größe besteht und durch seinen Zollverein einen freien Verkehr genießt, erfreut sich zum weitaus größten Theil milder, wohlwollender und thätiger Regierungen, denen meistens theils eine ständische Verfassung zur Seite steht. Besonders ist unser badisches Vaterland in diesem glücklichen Falle und erfreut sich unter der milden Regierung unseres Großherzogs Leopold und dem Beirath der Stände einer Wohlfahrt und Zufriedenheit, wie nicht leicht ein anderes Land in Europa. Eine großartige Maßregel dieser unserer Regierung ist die Befreiung des Bodens von allen den Lasten, welche bis jetzt dessen Werth und fruchtige Bebauung nicht wenig gehindert haben, nämlich von Zehnten, Gülten, Zinsen, Frohnden etc., deren Ablösung im 18 bis 20fachen Betrag schon vor längerer Zeit begonnen, besonders aber seit dem Jahr 1834 mit dem Zehnten angefangen wurde, und in den nächsten Jahren vollendet seyn wird. Die Zehntablösung, wie sie bei uns auf der Grundlage des Rechts und der Billigkeit vollzogen wird, ist eine Maßregel, deren Segen jetzt schon empfunden und von dem Landmanne mit dem wärmsten Danke anerkannt wird: eine Maßregel, worin unsere Regierung dem übrigen Deutschland, ja Europa vorangeht.“ — „Von Nißen selbst läßt sich Schlimmes und Gutes dem Andenken der Nachwelt überliefern. (Es wird nun einer Feuersbrunst aus dem J. 1841 und einer heuchelartigen Nervenstieberkrankheit, die i. J. 1842/43 herrschte, näher erwähnt u. dann fortgesetzt.) Doch ist des Guten bei uns unendlich mehr, als des vorübergehenden Schlimmen, das uns auch zum Guten dienen muß.“ — „In Folge eines vorherrschend nüchternen, verständigen u. gottesfürchtigen Sinnes und einer bis jetzt immer noch bewahrten Einfachheit in Sitten und Lebensbedürfnissen, ist unsere Gemeinde unstrittig eine der wohlhabendsten des ganzen Landes, dermaßen, daß wir eigentliche Arme gar nicht haben, und daß der Vermögensstand unserer evangelischen Gemeinde, von einigen Tausend Gulden, stufenweise aufwärts, bis auf 80,000 oder 100,000 fl. steigt. Von unserm Orte aus gehen nach sieben Richtungen Kunststraßen, die wir in der neueren Zeit hergestellt haben.“ — „Die zweckmäßige u. nützliche Einrichtung eines Gemeindebackofens, für und gegen die man sich anderswo noch streitet, besitzen wir schon seit mehr als 150 Jahren, obwohl wir von Mangel an Holz, bei einem gutstehenden Gemeinewald von mehr als 600 Morgen, nie etwas wußten und auch jetzt nichts wissen; allein die weiteren Vortheile dieser Einrichtung: Zeiterparniß, Güte des Brodes, Sicherheit vor Feuergefahr, sind so in die Augen springend, daß es unbegreiflich ist, wie ganze Gemeinden immer noch dagegen seyn können.“ — „Unsere kirchl. Verhältnisse sind etwas eigener und noch unvollendeter Art. Wir haben eine Pfarrei, aber keinen eigenen Pfarrer, sondern sind, wie früher, so auch jetzt wieder mit dem Defanate von Eppingen, als Filial, verbunden. Wir hoffen aber, durch gütige Fürsorge unserer Kirchenregierung zu der neuen und schönen Kirche, die wir nun erbauen, baldmöglichst auch einen eigenen Geistlichen zu bekommen.“ — „Möge Gott das Gute, das wir besitzen, unseren Nachkommen erhalten und ihnen, mit Weisheit und Erkenntniß seines Willens, dessen noch mehr schenken. Ihm sey Ehre und Preis in Ewigkeit.“ — Der Prediger sprach über Matthäus 7, 24 — 25. In den Grundstein wurden eingelegt: 1) die religiösen Kirchen- und Schulbücher unseres Landes: Katechismus, Agende, Gesangbuch, biblische Geschichte; 2) die in unserem Lande geprägt werdenden Münzen, nebst einer Vereinsmünze; 3) Proben von den auf reichere Bemerkung wachsenden Produkten.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von E. M a t t o l.

nach dem ersten Stück den Hervorruf, nach jeder Scene erneuerte sich der Beifall; am Schlusse des zweiten Stücks abermals gerufen, wurde ihr eine Blumenkrone dargebracht, wobei dann das Wort „Hierbleiben!“ wiederholt erschallte. — Dieser Wunsch wurde im nämlichen Blatte u. A. also ausgesprochen: „Adolpheine Neumann ist jetzt die Universalparole sämmtlicher Theatergänger; Alle stimmen darin überein, daß die junge, gefeierte Künstlerin in dem Blüthenkranze unserer jungfräulichen Hoffchauspielerinnen eine reiche, höchst anmuthige Bieder seyn würde. Dies so vielseitig ausgebildete Talent, dies sinnige Eingehen in den Gedanken des Dichters, dies tiefe, alle Herzen ergreifende Gefühl, diese jugendliche Frische des herrlichen Organs, mit dem sie, bis in den fernsten Winkel des großen Hauses verständlich, dem in Thränen des zartesten Mitgeföhls aufgelohten Zuhörer das Tuch aus der Tasche spielt, und bald darauf wieder, durch ein einziges naives Wort, ein freundliches Lächeln dem naßen Auge entlockt; dieser natürlich edle Anstand in Gang, Haltung und jeder Geste, welcher das Bauernmädchen, wie die Fürstin mit einem eigenen Zauber umstrahlt; diese feine Gestalt, dieses ausdrucksvolle, liebliche Gesicht; diese anspruchslose, kindliche Bescheidenheit; diese musterhafte Sitteneinheit auf und außer der Bühne — dürfen wir denn, wenn wir aus voller Brust rufen „hier bleibe!“ die Gewährung unsers Wunsches gewärtigen?“ — Auf diesen Ruf entgegnen wir: Nein! Nein! denn gewiß nur ungern würden die hiesigen Theaterfreunde diese liebliche Blüthe in unserm Kunstgarten an das ferne Gestade der Spree verpflanzt sehen.

Die vor Kurzem neu gestiftete medizinische Akademie in Brüssel hatte in ihrer letzten Sitzung einen berühmten und gelehrten französischen Arzt zu ihrem auswärtigen Korrespondenten ernannt; bald darauf erhielt sie jedoch die Nachricht, daß ihr ehrenwerther Korrespondent schon seit 10 Jahren todt sey. Herr Aleminck, der Präsident der Akademie, hat darauf den Vorschlag gemacht, fortan, bevor man einem Gelehrten sein Diplom als korrespondirendes Mitglied zufende, erst eine Bescheinigung, daß er noch am Leben sey, von ihm einzuholen.

Bei Blockzyl in Holland hat man am 21. April eine merkwürdige Naturerscheinung beobachtet, indem in einer eingedeichten Wasserfläche das Wasser plötzlich sehr unruhig ward, und stellenweise 2 Ellen hoch spritzte. Diese Erscheinung dauerte 2 Tage, und gab Anlaß zu einem bedeutenden Wassgang.

Folgender Vorfall, der sich neulich in Polen ereignete, dient als neuer Beweis, welche unbegränzte Anhänglichkeit manche Vögelgattungen an ihre Jungen haben. In Inolen, bei Radom, hatten Störche ihr Nest auf einem Baume neben der Brauerei. Dieses Gebäude brannte ab, und das Storchweibchen wurde auf seinem Neste von den Flammen sehr belästigt. Dessen ungeachtet rührte es sich nicht von der Stelle, sondern breitete vielmehr die Flügel weit aus, um, wie es schien, das Nest vor der Zerstörung durch die von allen Seiten herbeistiegenden Funken zu bewahren. Bald hatte das Feuer auch den Baum ergriffen; der Stamm brannte, die Nester prasselten, und endlich fing auch das Nest an zu brennen. Das Weibchen, obgleich angebrannt und ermattet, verließ dennoch seinen Standpunkt nicht, indem es vielmehr lieber in den Flammen untergehen, als das Nest und seine Jungen verlassen wollte; es wurde endlich aus Liebe zu seinen Jungen ein Opfer der Flammen. Während dessen flog das Männchen fortwährend um das Feuer herum, indem es mit dem Schnabel klapperte, und Zeichen einer lebhaften Verzweiflung gab.

Das Gericht der Provinz Christiansöe in Dänemark hat eine des doppelten Ehebruchs schuldig befundene Frau, einem alten Statut gemäß, zur Strafe des Sädens, ihren Mitschuldigen aber zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Das Obergericht zu Denssee bestätigte die Sentenz, jedoch mit dem Besatze, daß solche erst nach der Entbindung der Verbrecherin in Vollzug zu setzen sey. Der Justizminister hat das Gnadengesuch der Verurtheilten dahin begutachtet, daß bei dem gegenwärtigen Zustande der Gesellschaft 10jährige, und für den Mann 5jährige Gefängnißstrafe eine genügende Abmildung sey.

Den 7. d. M. ist zu Tübingen der Dichter M. Hölderlin, 73 Jahre alt, gestorben.

[B.540.3] Karlsruhe. Von den

Mittheilungen

Verhandlungen der Generalsynode

der evangelisch-protestantischen Kirche des Grossherzogthums Baden vom Jahr 1843

find ferner ausgegeben worden:

Nr. 13, 14 und 15, enthaltend die Berichte bis zur 18. Plenarsitzung.

Karlsruhe, den 12. Juni 1843.

C. Macklot.

[B.524.3] Bremen.



Anzeige für Auswanderer nach Nordamerika.



Wir bringen wiederholt zur Anzeige, daß wir am 1ten und 15ten Tage eines jeden Monats große dreimastige bremische Schiffe erster Klasse nach Baltimore und Newyork und vom Monat September an auch nach New-orleans abfertigen.

Für das Grossherzogthum Baden haben wir

Herrn Jakob Stüber in Karlsruhe

unsere Agentur übertragen, und denselben bevollmächtigt, mit den sich Anmelnden sofort bünliche Kontrakte zu ausserordentlich billigen Passagereisen abzuschließen, wodurch der Weg über Bremen sich bedeutend billiger stellt, als der über Havre.

Da ausserdem für Richtigkeit und gute Verproviantirung der Schiffe ic. durch obrigkeitliche Gesetze für die Auswanderer hier besonders geordnet ist, so ist unser vaterländischer Hafen jedem fremden Seeplatze bis Weitem vorzuziehen, Bremen, im Juni 1843.

Lüdering & Komp.,

Schiffverleger und Kaufleute, auch gross. badisches und heffisches Konulat.

Rückfalls von 300 fl. sich mit dem legalen Ausweis über ihre Verwandtschaftsverhältnisse entweder in Person oder durch einen Legalbevollmächtigten dahier zu melden, widrigenfalls dieser Rückfall jenen zugetheilt werden würde, denen er zukäme, wenn die Borgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Freiburg, den 8. Juni 1843. Groß. bad. Landamts-Revizor. Reutti.

Notar.

[B.533.1] Nr. 4304. Durlach. (Verfälschungserkenntnis.) In Sachen Friedrich Rupp von Weisgarten gegen Friedrich Reiss von da, wegen Forderung, wird auf Antrag des Klägers und da der Beklagte in der heutigen Tagsfahrt unentschuldig ausblieb, der thatsächliche Inhalt der Klage für zugestanden und jede Schulpredigt für verfälscht erklärt, in der Hauptsache aber zu Recht erkannt: Beklagter sey schuldig,

innerhalb 4 Wochen bei Zwangsvermeidung an den Kläger 93 fl. 30 kr., nebst 6 Proz. Zins vom 10. Juni, resp. 1. Dezember v. J., zu zahlen und die Kosten zu tragen.

Der Beklagte befindet sich auf flüchtigem Fuß, weshalb dieses Erkenntnis hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Durlach, den 1. Juni 1843.

Groß. bad. Oberamt. v. Stengel.

Notar.

Staatspapiere.

London, 9. Juni, 4 U. Nachm. Konfols 92 1/2; Span. Fonds, aktiv 20 1/2, passiv 5, aufgeschob. Schuld 11. Portugies. Fds. 5prz. —, 3prz. —, Wg. —, Holl. 5prz. Anl. 100, 2 1/2 prz. 55 1/2, Neue holl. Anl. —, Dan. —, Russ. —

Wien, 8. Juni. 5prz. Met 110 1/2; 4prz. 101 1/2; 3prz. 77; 1834er Loose 141; 1839er 111 1/2; Eisenbahy 53 1/2; Bankaktien 1642; Nordb. 102 1/2; Mail. Eisenb. 95 1/2; Raaber Eisenb. 98 1/2.

Table with columns: Priz., Papier., Gelb. and rows for various cities and bond types like Oesterreich, Preussen, Bayern, Baden, Darmstadt, Frankfurt, Nassau, Holland, Spanien, Portugal, Polen, Diskonto.

Table with columns: Gold, Silber, fl. fr. and rows for various gold and silver items like Neue Konidior, Friedrichsdor, Holl. 10 fl. Stücke, Randducaten, 20 Frankenstücke, Engl. Guineen.

Table with columns: 12., 13. Juni, Abends 9 Uhr., Morgens 7 Uhr., Mittags 2 Uhr. and rows for weather data like Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit, Wind, Bewölkung, Niederschlag.

Grossherzogliches Hoftheater. Donnerstag, den 15. Juni: Ein Glas Wasser, oder: Ursachen und Folgen, Lustspiel in 5 Aufzügen, nach Scibe bearbeitet, von Th. Hell.

Nach der Vorstellung um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach u. Bruchsal.

Kunstanzeigen.

[B.522.3] Karlsruhe. (Bildnisse.) Im Verlage des Unterzeichneten sind erschienen und fortwährend durch alle soliden Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Bildniß Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs Leopold von Baden, gemalt von Winterhalter, in Kupfer gestochen von G. L. Schuler. Groß RoyalfORMAT 1 fl. 36 kr., auf feinstem chinesischem Papier 2 fl.

Bildniß Ihrer Königl. Hoheit der Grossherzogin Sophie von Baden, gemalt von Winterhalter, in Kupfer gestochen von G. L. Schuler. Groß RoyalfORMAT 1 fl. 36 kr., auf feinstem chines. Papier 2 fl.

Bildniß Sr. Hoheit des Herrn Markgrafen Wilhelm von Baden, gemalt von Winterhalter, in Kupfer gestochen von Gehöhl. Groß RoyalfORMAT 1 fl. 36 kr., auf feinstem chines. Papier 2 fl.

Alle drei zusammen genommen erlasse ich zu 4 fl. rhein., auf feinstem chines. Papier 5 fl.

Bekanntlich sind Winterhalters Bildnisse unserer hochverehrten Regentenfamilie die ähnlichsten unter den vielen vorhandenen; daß auch die Leistungen des Grabstichels ausgezeichnet zu nennen sind, dafür mag der geschätzte Künstler Name bürgen.

C. Macklot.

[B.541.2] Karlsruhe.

Eintracht.

Mittheilung.

Samstag, den 17. d. M., wird Abends von 6 bis 10 Uhr ein Kränzchen und bei günstiger Witterung von 5 bis 6 Uhr Gartenmüßl stattfinden.

Karlsruhe, den 13. Juni 1843.

Das Komitee.

[B.523.1] Karlsruhe.

Korsetten-Fabrikant

M. Säuffermann's Wittwe

aus Heilbronn a. N.

empfehl auch für diese Messe wieder eine sehr reiche Auswahl ihrer bekannten Damenkorsetten von verschiedenen neuen Fassungen und vorzüglich guter zu den billigsten Preisen.

Die Mode ist, wie bisher, auf der Theaterseite, mit Firma bezeichnet.

[B.526.2] Sagsfeld. (Pfleggeld auszuliehen.) Bei mir liegen 500 fl. Pflegegeld, zu 4 1/2 vom Hundert verzinslich, gegen doppelte Versicherung zum Ausleihen bereit.

Christian Müller.

[B.525.2] Philippsburg. (Verloren gegangener Hühnerhund.) Ein langhaariger Hühnerhund, mittlerer Statur, mit einer Federrute, braunem Kopf und Leib, aschgrauen Füßen, bis an den Körper mit braunen kleinen Flecken, männlichen Geschlechts, 4 — 5 Jahre alt, der auf den Namen Karo geht, ist abhanden gekommen.

Der gegenwärtige Besitzer desselben, oder wer irgend über ihn Auskunft zu geben im Stande ist, erhält auf sofortige Anzeige vom Unterzeichneten eine gute Belohnung.

Bezirksförster Melter.

[B.542.3] Nr. 11,622. Karlsruhe. (Erledigte Stellen.)

Man sieht sich veranlaßt, wiederholt öffentlich bekannt zu machen, daß bei der diesseitigen Rechnungsrevision mehrere ständige Revidentenstellen mit einem jährlichen Gehalt von 600 bis 800 fl. zu besetzen sind.

Die Bewerber um dieselben haben sich, unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse, sogleich zu melden.

Karlsruhe, den 9. Juni 1843.

Großh. kathol. Oberkirchenrath.

Siegel.

[B.535.3] Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem groß. Hardtwalde, Forstbezirks Friedrichsthal, werden öffentlicher Versteigerung angesetzt:

Im Distrikt Sulzwegschlag, Samstag, den 17. d. M.:

67 Klafter eichenes Krügelholz, 45 1/2 forlenes do. und 46 gemischtes do. und 4250 Stück eichene, forlene und gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft findet auf der südensseer Allee bei'm hageselben-gegenüber Bigninalweg früh 8 Uhr statt.

Karlsruhe, den 12. Juni 1843. Großh. bad. Hofforstamt. v. Schönau.

[B.527.1] Nr. 9454. Achern. (Entmündigung.) Durch Erkenntnis vom heutigen wird Anton Geid von Großweier wegen Geisteskrankheit für entmündigt erklärt und für denselben Joseph Zail von da als Vormund bestellt.

Achern, den 2. Juni 1843.

Großh. bad. Bezirksamt. Bach.

[B.539.3] Nr. 15,113. Pforzheim. (Bekanntmachung.) Bei zwei dahier wegen Diebstahls einfindenden Personen wurden nachstehende Gegenstände, die höchst wahrscheinlich auf dem letzten hiesigen Markte gestohlen worden, gefunden.

Die etwaigen Eigentümer werden aufgefordert, in Wäde sich dahier zu melden:

- 1) Ein neuer Pfeifen-, sogenannter Ulmerkopf (von Holz) mit gelbem Beschlag. 2) Ein solcher f. g. Ungerkopf mit weißem Beschlag. 3) Zwei neue weiße Hängkörbe. 4) Eine schon gebrauchte Art ohne Stiel.

Pforzheim, den 8. Juni 1843. Großh. bad. Oberamt. Böhm.

[B.516.3] Nr. 14,434. Raßatt. (Bekanntmachung.) Nachdem sich die sogenannte Alledrücke auf der Verbindungsstraße von der Luppenheimer Murgbrücke nach dem grossherzoglichen Schlosse Favorite in einem dautfälligen Zustande befindet, so darf solche bis auf Weiteres nur mit leichteren, mit weniger als 60 Zentnern belasteten Fuhrwerken passirt werden, bei Vermeidung einer Strafe von 5 fl.

Raßatt, den 10. Juni 1843. Großh. bad. Oberamt. Schaaff.

[B.538.1] Drach. (Diebstahlsanzeige.) Dem Müller Johann Dreher von Magenbuch wurden aus seiner Weimühle am lausheimer Weiher vom 1. April bis 19. Mai d. J. 4 eiserne Ringe, 2 vom f. g. Kolben und 2 von dem Wellbaum, im Werthe von 4 fl., entwendet, was hiermit Behufe der Fahndung bekannt gemacht wird.

Drach, den 8. Juni 1843. Fürstl. fürstb. Oberamt. Widmann.

[B.534.3] Freiburg. (Erbsverablung.) Die verstorbene Joseph Vogt'sche Ehefrau Maria Anna Klein von Falkenstein hat in ihrem Ehevertrage vom 20. März 1837 ihren Ehemann als Erben und Eigentümer ihrer Verlassenschaft mit der Auflage eingesetzt, ihren gesetzlichen Erben oder nächsten Anverwandten binnen einem Jahre 300 fl., drei hundert Gulden, als Rückfall zu bezahlen.

Da diese Erben oder Anverwandten unbekannt sind und sich vor längeren Jahren ein Bruder der Erblasserin, Namens Lorenz Klein, nach Unteralfsen, Bezirksamts Ueberlingen, begeben und dort niedergelassen haben soll, so wird dieser, so wie die weiteren Erben der M. Anna Klein, deren Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten von heute an zur Empfangnahme des ihnen zugefallenen